

Obstland auf alten Wegen neu entdecken

Regionalmanager Holger Schilke spricht im Interview über den neuen Rundweg in der Obstbau-Region

Leisnig/Gallschütz. Mit einem Rundweg will sich das Obstland bei Touristen und Einheimischen stärker ins Gespräch bringen. Akteure aus drei Regionen in drei Landkreisen arbeiten dafür zusammen. Heute wird die Obstlandroute öffentlich in Börtewitz vorgestellt. Sandra Czabania hat vorab mit dem Stadt- und Regionalplaner Holger Schilke über das Projekt gesprochen.

INTERVIEW



Holger Schilke

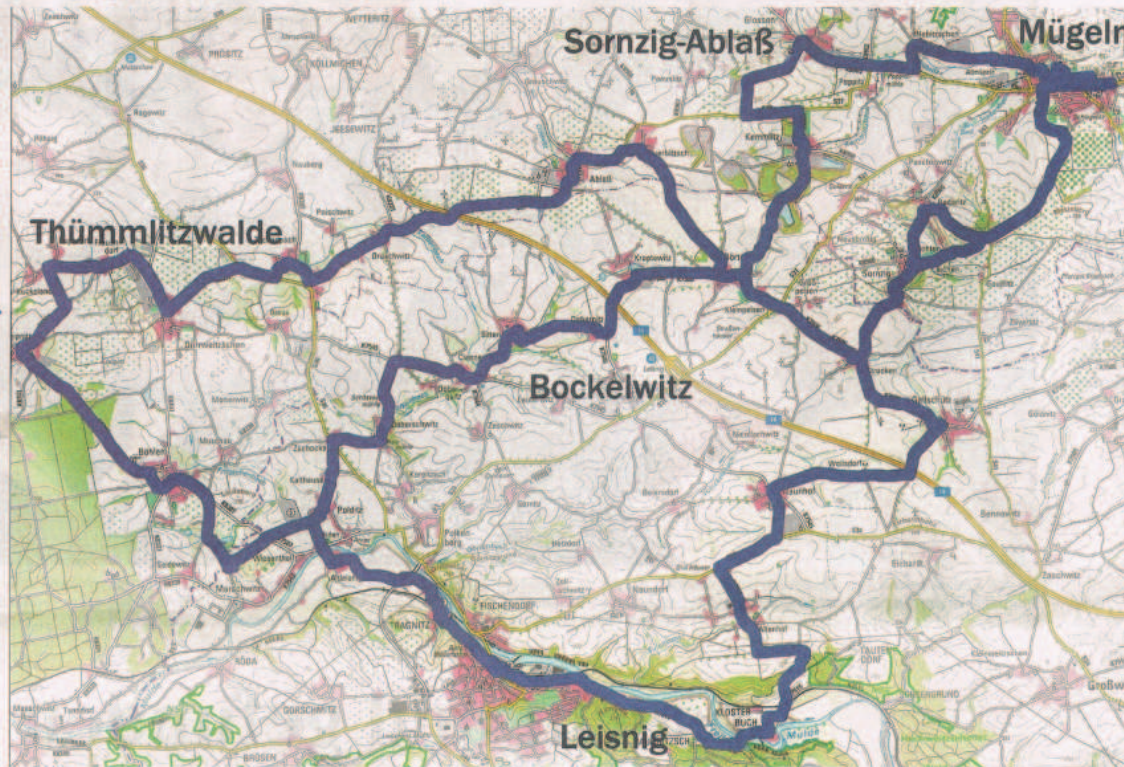
Frage: Es gibt unzählige Wege und Routen zu allen möglichen Themen. Warum muss es so etwas jetzt noch fürs Obstland geben?

Holger Schilke: In allen drei am Obstland beteiligten Regionen – Sachsenkreuz plus, Sächsisches Zweistromland und Leipziger Muldenland – besteht einhellig die Ansicht, dass dies die beste Möglichkeit ist, Gäste auf den Obstlandbau und die damit zusammenhängenden Besonderheiten der Region aufmerksam zu machen. Die Initiative dazu ging von den Regionen aus.

Wer und was soll denn mit der Obstlandroute erreicht werden?

Das Angebot richtet sich an Gäste, sowohl außerhalb als auch innerhalb der Region. Angesprochen werden sollen vor allem Familien mit Kindern und ältere Menschen, aber auch sportlich Aktive kommen auf ihre Kosten. Der Rundweg kann mit dem Fahrrad oder zu Fuß bewältigt werden und hat unterschiedliche Schwierigkeitsstufen. Zudem ist der Weg in drei Einzelrouten mit unterschiedlichen Themen unterteilt. Auf einer Route soll der moderne Obstbau vorgestellt werden. Der Weg führt deshalb an Plantagen und Lagerhäusern vorbei, es wird erklärt, welche Früchte angebaut und verarbeitet werden.

Eine andere Route wird sich mit der Geschichte des Obstbaus beschäftigen und verbindet historische Orte miteinander.



oDies ist – nach aktuellem Stand – der Streckenverlauf der Obstlandroute. In diesem Jahr wird das Beschilderungskonzept erarbeitet, im nächsten Jahr soll der Weg begehbar sein. Grafik: Wolfgang Sens/Planernetzwerk

die für die Entwicklung des Obstbaus entscheidend waren. Die Wege sind miteinander kombinierbar. Jeder kann sich nach Informationswunsch und Fitness-Stand seine Route zusammenstellen. Der Rundweg ist zudem so gestaltet, dass man anmiert wird, wiederzukommen. Also: Wer ihn mit dem Rad fährt, kommt ein andermal, um sich zum Beispiel über den historischen Obstbau zu informieren.

Wer hat den Verlauf der Route bestimmt?

Wo genau sie langführt, war Gegenstand langer Diskussionen. Ziel des Gesamtprojekts ist es, relevante Orte einzubinden, also zum Beispiel Museen, gastronomische Einrichtungen, landschaftlich oder historisch wichtige und touristisch interessante Punkte. Was dazu gehört oder einmal dazu gehören wird, liegt zum Teil an den Akteuren vor Ort. Das eine Museum will dabei sein, ein anderes vielleicht nicht oder entscheidet sich später dafür.

Werden für die Route neue Wege angelegt?

Nein. Wir nutzen ausschließlich bestehende Wegeverbindungen. Im Ein-

zelfall wird vielleicht ein Wegverlauf etwas attraktiver gestaltet. Und das Wegenetz kann nach der Eröffnung auch weiter qualifiziert werden. Aber neue Wege bauen wir nicht.

Die Obstlandroute ist als Rundweg angelegt. Gibt es trotzdem Verbindung zu anderen Themen-Wegen?

Wir haben uns angeschaut, welche beschilderten Wege es in der Region schon gibt. Da wäre der Mulderadweg, die Döllnitztal-Radrouten und der gerade entstehende Lutherweg. Mit

allen gibt es deckungsgleiche Abschnitte.

Wann wird man den Weg nutzen können?

Unser Ziel ist es, sie nächstes Jahr zu eröffnen. Vorher soll der Verlauf schon mit Flyern bekannt gemacht werden. Derzeit laufen Abstimmungen mit dem Förderverein Obstland und dem Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heidegebiet, ob das vorhandene Apfel-Logo in leicht modifizierter Form verwendet werden kann.

Was ist bis 2014 noch zu tun?

Der Weg muss beschildert werden. Das wollen wir heute in Börtewitz mit den Akteuren diskutieren. Der nächste Schritt ist die Erarbeitung eines Beschilderungskonzepts. Vor allem, wie viele Schilder an welchen Stellen benötigt werden, muss geklärt werden. Davon hängt unter anderem ab, wie viel dieser Teil des Projekts kostet. Angedacht ist, im ersten Schritt eine einfache Beschilderung zu realisieren, um den Weg 2014 begehbar zu machen. Im zweiten Schritt sollen Schilder angepasst werden. Das bedeutet: Wenn der Rundweg oder Teile davon als Haupt- oder Radroute eingestuft werden, sind an die Schilder formale Bedingungen. Das wirkt sich wiederum auf die Kosten aus.

Woher kommt das Geld? Wird das Projekt gefördert?

Nicht direkt. Für das Beschilderungskonzept werden Fördermittel der EU aus dem Bereich Tourismus zur Verfügung gestellt. Das Kooperationsprojekt Obstlandroute als solches ist jedoch kein Förderprojekt.

Wer wird sich, wenn die Route einmal angelegt und eröffnet ist, darum kümmern?

Dieser Gedanke war uns sehr wichtig. Die Obstlandroute soll nachhaltig sein, keine Scheinblüte. Die Regionen, die zum Obstland gehören oder daran grenzen, sollen touristisch vernetzt werden und die Wege dauerhaft pflegen. Da wir nichts neu anlegen, sondern uns auf bestehende Wege, vorwiegend kommunale Straßen, beschränken, werden vor allem die Städte Grimma, Leisnig, Mügeln und die Gemeinde Großweitzschen für ihre Wege zuständig sein. Derzeit laufen Abstimmungsgespräche, ob der Förderverein Obstland die Trägerschaft übernehmen kann.

HINTERGRUND

Die Obstlandroute ist eine Kooperation der lle-Regionen Sachsenkreuz plus und Sächsisches Zweistromland, der Leader-Region Leipziger Muldenland sowie den Landkreisen Leipzig, Mittelsachsen und Nordsachsen. Die ersten Arbeitstreffen für den Rundweg fanden 2011 statt.

In dem Projekt sind außerdem der Tourismusverband Sächsisches Burgen- und Heidegebiet in Waldheim und der Förderverein

Obstland in Dürnwitzschen eingebunden. Weitere Akteure vor Ort sollen gewonnen werden, darunter der Förderverein Kloster Buch, die Stiftung Dr. Ludolf Colditz mit Sitz im Kloster Sornzig und der Verein Bildung im Obstland in Grimma. Es können sich Vereine, Unternehmen und Privatpersonen beteiligen.

Die gesamte Strecke des Rundweges beträgt 67 Kilometer. Dabei bewegt man sich

in Höhen zwischen 150 Meter und 260 Meter überm Meeresspiegel.

lle steht für Integrierte ländliche Entwicklung und ist ein Förderprogramm der Europäischen Union speziell für den ländlichen Raum. Das gleiche gilt für Leader, was die Abkürzung für Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) ist. scz